

## Eröffnung des Fortbildungskurses 1977

Dipl.-Ing. Günter Haiden

Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft

Die Bundesanstalt für Wassergüte führt seit dem Jahre 1954 Fortbildungskurse durch, die nun im zweijährigen Turnus abgehalten werden.

Der diesjährige 14. Kurs beschäftigt sich mit dem Themenkreis „Wassergütewirtschaft in Entwicklungsschwerpunkten“. Es sollen dabei programmgemäß die einzelnen Materien in Referaten von Fachleuten aus dem In- und Ausland behandelt und eingehend diskutiert werden. Die behandelten Themen gelangen wie bisher in der von der Bundesanstalt für Wassergüte herausgegebenen Schriftenreihe „Wasser und Abwasser“ zur Veröffentlichung.

Ziel der Kurse ist es, auf den Gebieten der Gewässerreinigung und des Wasserhaushaltes einen Überblick über den jüngsten Stand der Praxis sowie der Forschung und Entwicklung zu vermitteln und damit den Kursnehmern eine Standortbestimmung und Orientierung zu ermöglichen. Die Kurse geben darüber hinaus auch der Bundesanstalt für Wassergüte Gelegenheit, ihre Leistungen auf dem Gebiete des Gewässerschutzes unter Beweis zu stellen. Der Kurs gibt willkommenen Anlaß, seinen Beginn mit einigen grundsätzlichen Ausführungen einzuleiten.

Der auf dem Wassersektor bereits erreichte Stand und die wesentlichen Entwicklungstrends zeigen, daß Wasserwirtschaft, Wasserreinigung und Wasserversorgung auch in Österreich ganz große Aufgaben in der kommenden Zeit darstellen werden. Daher möchte ich einleitend hervorheben, daß für das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft alle wasserwirtschaftlichen Belange hohe Priorität haben. Für viele Bereiche ist die Zeit zum Umdenken gekommen, die Zeit um neue Maßstäbe zu setzen.

Die vielfältigen Formen der Begegnung mit dem Wasser lassen erkennen, um welch weithin und fundamental bestimmendes Element es sich dabei handelt: Wasser ist lebensnotwendig im Naturhaushalt ebenso, wie in unserem täglichen Leben; es ist ein nicht wegzudenkendes Lebensmittel und

der wohl wichtigste Rohstoff zugleich, dessen Nutzung mit dem Fortschritt der Zivilisation in engster Verbindung steht. Naturgemäß besteht für die Land- und Forstwirtschaft ein besonderes Nahverhältnis zum Wasser, vermag dieses doch weitgehend die erreichbare land- und forstwirtschaftliche Produktion mitzubestimmen.

Die Auseinandersetzung mit den weitverzweigten Problemkreisen des Wassers hat daher in den letzten Jahren aufgrund der erhöhten Ansprüche und des wirtschaftlichen Wachstums weltweit zugenommen. Diese haben heute in den hochindustrialisierten Staaten durch das bereits kritische Verhältnis zwischen Wasserbedarf und nicht vermehrbarem Wasserdargebot dazu geführt, daß Wasser oftmals zu einem entscheidenden Element der weiteren Entwicklung geworden ist.

Die Wasserwirtschaft in Österreich konnte sich lange Zeit vornehmlich darauf beschränken, Wassergefahren von Bevölkerung und Wirtschaft abzuwenden und den vorhandenen Wasserschutz zu verteilen. Der relative Wasserreichtum des Landes erforderte kaum Notwendigkeiten der Wasservorsorge.

Der zunehmende Wasserbedarf und die damit einhergehenden Gewässerbeanspruchungen zwingen aber nun auch uns, Wasserwirtschaft zu betreiben, wobei der Sicherung ausreichender Wasserreserven für die Zukunft Priorität zukommt. So hat der in durchaus nicht wasserarmen Ländern erfolgte Raubbau am Wasserschatz zu ernststen Problemen geführt. Eine Akzeleration in allen Wasserwirtschaftsbereichen wird auch in Österreich zu erwarten sein.

Die Wasservorsorge wird damit ein vorrangiges staatliches Anliegen und bildet zusammen mit der Wassergüterwirtschaft und dem Gewässerschutz auch einen Schwerpunkt im Bereich der Bestrebungen um verbesserte Lebensqualität und optimale Volkswirtschaft. Dabei wird ein breiter Bogen der Interessen alle Bundesministerien berühren. Es ist hier die Aufgabe einer umweltgerechten und vorsorgenden Wasserwirtschaft, den Wasseransprüchen der Gesellschaft für ihre vielfältigen Bedürfnisse bestmöglich und zeitgerecht nachzukommen. Dies verlangt die Ordnung der mannigfachen, meistens in Konkurrenz tretenden Einwirkungen auf die Gewässer sowie deren Abstimmung untereinander und im ökologischen Rahmen des Naturhaushaltes, um so, in ständiger Anpassung der gestellten Bedürfnisse an die Gegebenheiten und Entwicklungen, die gegenwärtigen und künftigen Nutzungen des Wassers für Mensch, Tier und Pflanze, für Gewerbe und Industrie, für Energiegewinnung und Schifffahrt zu sichern. In diesem Zusammenhang darf ich auf eine neue Ministerratsvorlage für neue Rechtsgrundlagen für

die Österreichischen Staatsforste hinweisen, durch die diese verhalten werden, bei allen Tätigkeit auf potentielle Wasserreserven Rücksicht zu nehmen.

Der Stellenwert, der der Gewässerreinigung zukommt, wird sofort durch die Tatsache offenbar, daß der Wert des Wasserschatzes durch dessen ausreichende Menge und einwandfreie Güte bestimmt wird. Dabei werden Sanierung und Vorsorge gleichzeitig erforderlich, beide Aufgaben sind uns gestellt.

Die mit dem zunehmenden Wasserverbrauch proportional steigende Abwassermenge und die durch sie in die Gewässer gelangende Schmutzfracht führen zu fortschreitender Verminderung des nutzbaren natürlichen Wasserschatzes, wobei auch die Verknüpfung von Wirtschaftswachstum und Produktionszunahme mit steigendem Schadstoff- und Abwasseranfall wohl eine der Wurzeln der steigenden Umweltbelastung bildet.

Da die Gewässer und die Auswirkungen wasserwirtschaftlicher Maßnahmen an den Staatsgrenzen nicht haltmachen, bildet der Schutz der nationalen Interessen und die Abstimmung grenzüberschreitender Auswirkungen der Gewässernutzung immer häufiger auch den Gegenstand bilateraler Verhandlungen und internationaler Beratungen. Ich darf in diesem Zusammenhang an die erst kürzlich stattgefundene UN-Weltwasserkonferenz in Argentinien erinnern, bei der vor allem die weltweiten Probleme einer ausreichenden Versorgung mit Wasser erörtert worden sind.

Die Konferenz bestätigte die Notwendigkeit einer zukunftsorientierten Wasserwirtschaftspolitik, für die in Österreich vor allem die Instrumente des Wasserrechtes und der Wasserbautenförderung zur Verfügung stehen. Die in Vorbereitung begriffene Novelle zum Wasserbautenförderungsgesetz soll insbesondere mehr Raum für die Prophylaxe schaffen.

Die Grundlage bilden fachliche Beurteilungs- und Entscheidungsunterlagen. Dies verlangt die Schaffung, Evidenthaltung und entsprechende Auswertung umfassenden wasserwirtschaftlichen Datenmaterials, die Erstellung wasserwirtschaftlicher Planungen und Untersuchungen, verstärkte zweckorientierte, auf aktuelle Fragen konzentrierte, angewandte wasserwirtschaftliche Forschung und nicht zuletzt eine möglichst enge Kooperation und Koordination aller berührten und auf diesem Gebiet tätigen Institutionen.

Bei allen wasserwirtschaftlichen Bemühungen ist künftig besonders darauf Bedacht zu nehmen, daß die Gewässer in ihrer Gesamtheit und nicht nur örtlich und sachlich sektoral beurteilt werden müssen. Denn Einwirkungen auf Gewässer bleiben mit zunehmender Anzahl und Intensität immer weniger auf lokale Bereiche beschränkt, sondern beeinflussen weite Gewässerstrecken. Die damit einhergehenden Summations- und Überlagerungseffekte zwingen zu konzeptiven und großräumigen Betrachtungen, wobei der Donau,

deren Einzugsgebiet den größten Teil der österreichischen Gewässer umfaßt, verständlicherweise der Schwerpunkt der wasserwirtschaftlichen Bemühungen gewidmet ist.

Vorbeugende Maßnahmen bedürfen der Kenntnis des gegenwärtigen Zustandes und der zu erwartenden Entwicklung. Auf dem Sektor der Gewässergüte werden bereits seit dem Jahre 1968 bundesländerweise Gütebilder der Fließgewässer herausgegeben. Mit Hilfe eines Leitformensystems wird die Güte der Gewässer biologisch beurteilt und in vier Stufen eingeteilt. Darüber hinaus verlangen Aussage über Art und Menge konkreter Schmutzstoffbelastung der Gewässer eingehende chemisch-physikalische Untersuchungen, die auch im Hinblick auf die steigende Belastung der Gewässer durch Schadstoffe, insbesondere toxischer Art, einer zunehmenden zeitlichen, räumlichen und umfangmäßigen Verdichtung bedürfen. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft sieht darin eine wesentliche Aufgabe und wird auch weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, um die Zustandsbeschreibung der Gewässer der Entwicklung der Gewässerbelastungen anzupassen.

Für die fachlich schwierige Beurteilung des Gütezustandes der Seen bestand bisher kein Untersuchungs- und Kartierungssystem. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft war daher bemüht, in einem Arbeitskreis einheitliche Gesichtspunkte für die Seenuntersuchung zu erarbeiten und zur gemeinsamen Anwendung zu empfehlen. Der nächste Schritt stellt eine möglichst übereinstimmende Darstellung des Seengütezustandes dar, um zu vergleichbaren Beurteilungs- und Entscheidungsgrundlagen zu gelangen.

Die Entwicklung des Gewässergütezustandes in Österreich zeigt, daß es vorerst zu empfindlichen Gewässerbelastungen vor allem überall dort gekommen ist, wo zunehmender Abwasseranfall und ungünstige Vorflutverhältnisse zu Schwerpunkten der Gewässerbeeinträchtigung geführt haben, daß es aber nunmehr durch die beträchtlichen Anstrengungen und Investitionen auf dem Sektor der kommunalen und betrieblichen Abwasserreinigung und -aufbereitung gelingt, sichtbare Erfolge zu erzielen und der weiteren Verschlechterung zu begegnen. Vor allem in der Seereinhaltung konnten beachtliche Fortschritte verzeichnet werden.

Dabei wird in Hinkunft unter Ausschöpfung aller technischen Möglichkeiten der Fernhaltung von schädlichen Gewässerbelastungen, Rückgewinnung von Schadstoffen, Kreislaufführung und sparsamen Wasserverwendung zu trachten sein, bereits im produktionstechnischen Bereich den Einsatz von besonders gefährlichen Stoffen zu vermeiden und bei der Neuanlage und Erweiterung von Produktionsstätten schon im Stadium der Planung die wissenschaftlichen Momente und insbesondere die vermehrte Bedeutung der

Wasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungssituation als Standortfaktor zu berücksichtigen.

Der Bundesanstalt für Wassergüte wird auch künftig ein wesentlicher Anteil an den fachlichen Aktivitäten meines Ressorts auf dem Gebiet der Gewässerreinigung zukommen. Dabei sollen sowohl Veranstaltungen wie der gegenständliche Fortbildungskurs, als auch fachliche Arbeitskreise und Zusammenkünfte, mit dem Ziel der gemeinsamen Behandlung und Bearbeitung fachlicher Probleme, auch weiterhin zum gegenseitigen Verständnis und zur Kooperation aller fachlich berührten Stellen beitragen.

Ich darf mit Freude feststellen, daß namhafte Referenten aus dem In- und dem benachbarten Ausland sich hier zusammengefunden und zur Vermittlung ihrer Erfahrungen zur Verfügung gestellt haben. Die Zahl der Teilnehmer unterstreicht das große Interesse am ausgewählten Thema.

Die Problematik, mit der sich die Wasserpolitik auseinanderzusetzen hat, ist eine interdisziplinäre und damit auch eine interministerielle; sie fordert daher in hohem Maße die notwendige Zusammenarbeit. Es ist mir als zuständiger Ressortchef ein besonderes Anliegen, die Bedeutung der Wasserpolitik für mein Ressort und für die gesamte Bundesregierung sowie auch die Bedeutung dieser Veranstaltung für die von mir verfolgte Wasserwirtschaftspolitik zum Ausdruck zu bringen. In diesem Sinne möchte ich den 14. Fortbildungskurs der Bundesanstalt für Wassergüte eröffnen und der Tagung einen interessanten und für alle Teilnehmer erfolgreichen Verlauf wünschen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wasser und Abwasser](#)

Jahr/Year: 1976-1977

Band/Volume: [1976-1977](#)

Autor(en)/Author(s): Haiden Günter

Artikel/Article: [Eröffnung des Fortbildungskurses 1977 9-13](#)